

KURZE MITTEILUNGEN

Haubentaucher-Albino auf dem Sempachersee. — Am Abend des 13. August 1960 entdeckten wir auf der Heimfahrt vom Fischfang ausserhalb vom Juchmoos vor Oberkirch ein Haubentaucherpaar (*Podiceps cristatus*) mit einem etwa sechs Wochen alten, schneeweissen Jungen. Wegen des Wellenganges verloren wir aber den jungen Taucher sogleich wieder aus den Augen. Erst am 19. August fanden wir ihn zur selben Zeit wiederum an der gleichen Stelle. Diesmal konnten wir aus nächster Nähe feststellen, dass er ein schneeweisses Federkleid trug, die Beine und der Schnabel aber schwarz waren. Am 31. August sahen wir um die Mittagszeit, wie die beiden Altvögel beim Juchmoos kleine Fische ins Schilf trugen. Der Albino wartete am äusseren Schilfsaum und bettelte, schwamm aber den Alten nicht entgegen. Zusammen mit dem Beringer Herrn R. WÜST versuchten wir dann am 4. September den Taucher einzufangen und zu zeichnen. Er hielt sich wiederum am äusseren Schilfsaum auf, flüchtete aber vor uns ins Schilfdickicht. Während Herr WÜST das Seeufer überwachte, durchwatete ich den Schilfgürtel, um den Taucher auf den offenen See zu treiben. Sofort verliess ein Haubentaucherpaar mit einem Jungen das Schilf, unser Albino jedoch blieb versteckt. Später meldete mir ein Sportfischer, dass er am 20. September längere Zeit eine «Möwe» hätte tauchen sehen; vermutlich handelte es sich hier ebenfalls um den Albino.

Es muss auffallen, dass wir den weissen Haubentaucher nur an den vier erwähnten Tagen und dabei stets in Ufernähe zu Gesicht bekamen, obwohl wir uns im Sommer fast immer ganztägig auf dem See aufgehalten hatten. Das lässt darauf schliessen, dass der Albino im Schutze des Schilfes grossgezogen wurde. Vielleicht steht damit auch das auffällige Verhalten eines Altvogels im Juchmoos im Zusammenhang. Es brüteten dort vier Haubentaucherpaare. Bei der fast täglichen Reusenkontrolle wurde ich von Anfang Juli bis Ende August jedesmal von einem Haubentaucher aus zwei bis drei Meter Distanz mit lauten Abwehrrufen empfangen. Als ich am 10. Juli bei dieser Taucherkolonie junge Drosselrohrsänger beringte, griff mich sogar ein alter Taucher mit lautem Geschrei an. Ich versuchte ihn mit den Händen zu packen, was aber misslang. Handelte es sich um einen Elternvogel des abnorm gefärbten Jungen, der dieses auch im Schilf zu beschützen suchte?

Josef HOFER, Oberkirch

Steinadler und Feldhase. — Ein Bekannter holte mich mit meinem Sohn am 8. Januar 1961 um 14 Uhr ab, er habe beim Flugplatz Bern-Belpmoos einen Adler, *Aquila chrysaetos*, beobachtet. Gleich bei unserer Ankunft bemerkten wir den grossen Vogel — ein junges Weibchen — in etwa 40 Meter Höhe über der verschneiten Ebene kreisen, dann gegen eine der vielen Kohlpflanzungen stossen und einen daraus flüchtenden Feldhasen verfolgen, in raschem, fast horizontalem Stossflug mit abgewinkelten Flügeln. Der Hase flüchtete erst sehr rasch geradeaus und wurde kurz vor dem Adler langsamer (oder schien es uns nur so?). Dem Zugriff entzog er sich durch einen Haken; der Vogel wendete in weiterem Bogen, nahm die Verfolgung wieder auf, und das gleiche Manöver wiederholte sich noch dreimal. Schliesslich hatte der Adler soviel Fluggeschwindigkeit verloren, dass er auf freiem Felde landen musste. Jetzt hielt der Hase in gestreckter Flucht auf eine Moosscheune zu und verschwand darunter.

Bald kreiste der Vogel wieder hoch, suchte die Ebene von neuem ab und stiess nach einer Viertelstunde auf einen andern Hasen. In höchster Spannung vermeinten wir schon, nun sei es um diesen geschehen, als er sich gleichsam unter den Adlerflügeln hervor durch Hakenschlagen rettete. Der Adler hatte danebengegriffen und schlug einen Purzelbaum, dass der Schnee stäubte. Er schüttelte